

Michael Schrader/Gabriele Dahle (Hrsg.)

Kindergarten & Hort erfolgreich leiten

Know-how für eine bessere Kita

Ausgabe: 15

Thema: Kita-Management nach innen

Titel: Integration - Jedes Kind ist zuerst einmal ein Kind (8 S.)

Produkthinweis

Dieser Beitrag ist Teil einer Printausgabe des Standardwerkes „**Kindergarten & Hort erfolgreich leiten**“. Das Handbuch berät in allen Fragen der Kindergarten- und Qualitätsentwicklung und bietet mit erprobten Konzepten, Maßnahmen und Problemlösungen, Schritt-für-Schritt-Anleitungen und Erfahrungsberichten eine konkrete Hilfestellung für die Kita-Praxis.

▶ Alle Beiträge dieser Ausgabe finden Sie [hier](#).

Nutzungsbedingungen

Die Materialien dürfen nur persönlich für Ihre eigenen Zwecke genutzt und nicht an Dritte weitergegeben bzw. Dritten zugänglich gemacht werden. Sie sind berechtigt, für Ihren eigenen Bedarf Fotokopien zu ziehen, bzw. Ausdrucke zu erstellen. Jede gewerbliche Weitergabe oder Veröffentlichung der Materialien – auch auszugsweise – ist unzulässig.

▶ Die vollständigen Nutzungsbedingungen finden Sie [hier](#).

Haben Sie noch Fragen? Gerne hilft Ihnen unser Kundenservice weiter:

[Kontaktformular](#) | ✉ Mail: service@olzog.de

✉ Post: OLZOG Verlag | c/o Rhenus Medien Logistik GmbH & Co. KG
Justus-von-Liebig-Str. 1 | 86899 Landsberg

☎ Tel.: +49 (0)8191/97 000 220 | 📠 Fax: +49 (0)8191/97 000 198
www.olzog.de | www.edidact.de

Fachwissen



Hier ziehen alle an einem Strang!

Im Jahr 2006 beschlossen die Vereinten Nationen in einem Übereinkommen über die Rechte von Menschen mit Behinderungen, dass die Unterzeichnerstaaten dieses Abkommens ein **inclusive education system** errichten, in dem der gemeinsame Unterricht von Schülern mit und ohne Behinderung der Regelfall ist. Deutschland hat jetzt angefangen, sich mit dieser neuen Anforderung auseinanderzusetzen. Dies ist in einem Bildungssystem wie dem deutschen, das in großem Maße immer auf Selektion gesetzt hat, eine besonders große Herausforderung. Zum Bildungssystem gehört aus Sicht der Vereinten Nationen und in der Praxis der meisten anderen Länder auch der Vorschulbereich. Insofern stellt sich die Frage der Inklusion natürlich auch für Kindertageseinrichtungen.

Für die Caritas Lebenswelten in Aachen ist die Integration schon seit einigen Jahren Praxis. Wir stellen dies am Beispiel des Familienzentrums Anna Roles vor.

Bericht aus der Praxis

1 Familienzentrum Anna Roles – Integrative Kindertagesstätte in Aachen:

Das Familienzentrum „Anna Roles“ ist eine von zehn Einrichtungen der Caritas Lebenswelten GmbH Aachen. Sie befindet sich in einem Neubau und nahm im Spätsommer 2004 ihre Arbeit auf. Alle Einrichtungen des Trägers arbeiten integrativ, das heißt mit Kindern mit und ohne Behinderung. Zu der gemeinnützigen GmbH gehören neben den Kitas vielfältige und bedarfsorientierte betreute Wohnformen für erwachsene Menschen mit Behinderung. Im Familienzentrum „Anna Roles“ werden täglich 56 Kinder in vier Gruppen betreut. 21 der Kinder haben einen Förderbedarf. Für das Wohl der Kinder sind neben der freigestellten Leiterin mehr als 15 Fachkräfte zuständig. Die Einrichtung verfügt über eine Turnhalle und zwei Therapieräume. Die Kita öffnet zurzeit um 7.30 Uhr, um 16.30 Uhr werden die letzten Kinder abgeholt. Anna Roles, die Namensgeberin, war eine Lehrerin (geboren 1877), die sich schon damals um die Integration behinderter Mädchen kümmerte und 1954 in Aachen ein Hilfswerk gründete.



Das Familienzentrum „Anna Roles“ ist eine von zehn Einrichtungen der Caritas Lebenswelten GmbH Aachen. Sie befindet sich in einem Neubau und nahm im Spätsommer 2004 ihre Arbeit auf. Alle Einrichtungen des Trägers arbeiten integrativ, das heißt mit Kindern mit und ohne Behinderung. Zu der gemeinnützigen GmbH gehören neben den Kitas vielfältige und bedarfsorientierte betreute Wohnformen für erwachsene Menschen mit Behinderung. Im Familienzentrum „Anna Roles“ werden täglich 56 Kinder in vier Gruppen betreut. 21 der Kinder haben einen Förderbedarf. Für das Wohl der Kinder sind neben der freigestellten Leiterin mehr als 15 Fachkräfte zuständig. Die Einrichtung verfügt über eine Turnhalle und zwei Therapieräume. Die Kita öffnet zurzeit um 7.30 Uhr, um 16.30 Uhr werden die letzten Kinder abgeholt. Anna Roles, die Namensgeberin, war eine Lehrerin (geboren 1877), die sich schon damals um die Integration behinderter Mädchen kümmerte und 1954 in Aachen ein Hilfswerk gründete.

2 Kurzbeschreibung:

Das alltägliche Miteinander von Menschen mit und ohne Behinderung ist der wichtigste Motor der Integration behinderter Menschen. Diesem Gedanken sind die Caritas Lebenswelten in Aachen verpflichtet. Dem entspricht auch das integrative Konzept der Kita „Anna Roles“. Im „Prozess der Integration haben alle die Möglichkeit, voneinander zu lernen, und es wird für die Kinder selbstverständlich, mit Behinderung umzugehen.“ So steht es in der Konzeption der Einrichtung (S. 15). Neben der Integration, dem geteilten Alltag und den Gemeinsamkeiten ist aber die gezielte Förderung der Kinder mit Behinderung der zweite, genauso wichtige Pfeiler. Hierfür steht ein interdisziplinäres Team aus den Bereichen Heilpädagogik, Logopädie und Physiotherapie zur Verfügung. So können sehr individuell Begleitung und Förderung auf die spezifische Situation jedes einzelnen Kindes zugeschnitten werden.

3 Ziele:

Die Leitziele der Arbeit formuliert das trügereigene Bildungskonzept: „Integration – Der Grundgedanke, den aktuellen Entwicklungsstand jedes Kindes, seine Interessen, Fähigkeiten und Stärken zu berücksichtigen, prägt die tägliche Arbeit in der integrativen Kita (...) Integrative Erziehung bedeutet, ‚Anders-Sein‘ wahrzunehmen, sich aktiv damit auseinanderzusetzen, zu akzeptieren und mit einer positiven Bedeutung zu versehen. So entstehen Chancen für ein friedliches Miteinander. Kinder diskutieren nicht über Integration, sie praktizieren sie auf ihre eigene Art und Weise.“ Diese Grundgedanken sind gleichermaßen dem Zusammenleben von Kindern mit und ohne Behinderung und der maximal möglichen individuellen Förderung jedes einzelnen Kindes verpflichtet. Es geht immer um beides! Das Konzept lässt viel Spielraum für die Berücksichtigung der Besonderheiten jedes Kindes und die passgenaue Unterstützung von dessen individueller Entwicklung.

Lisa ist zu groß,
Anna ist zu klein,
Daniel ist zu dick,
Emil ist zu dünn,
Fritz ist zu verschlossen,
Flor ist zu offen,
Cornelia ist zu schnell,
Erwin ist zu langsam,
Hans ist zu leise,
Sabine ist zu lang,
Traudel ist zu alt,
Theo ist zu jung.

Jeder ist etwas zu viel.
Jeder ist etwas zu wenig.
Jeder ist irgendwie nicht normal.

Ist hier irgendjemand,
der ganz normal ist?
Nein, hier ist niemand,
der ganz normal ist.

DAS IST NORMAL.

„Aufgeschnappt“

(aus: Familienzentrum Anna Roles,
<http://www.caritas-lebenswelten.de/kitas/default-kitas.htm>)

4 Vorgehen:

Integration muss immer wieder neu hergestellt werden – von allen Beteiligten. Da die beteiligten Kinder und ihre Eltern sowie die Lebenssituationen der Familien immer wieder andere sind, besteht der gemeinsame Auftrag darin, eine für jedes Kind, für jede Familie